Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 60 (2020)

Artikel: Auf der Gratwanderung zwischen Sicherheit und Freiheit
Autor: Aeschlimann, Karin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-956272

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf der Gratwanderung zwischen Sicherheit und Freiheit

Karin Aeschlimann*

Für die Alters- und Pflegeheime ist die Corona-Pandemie eine extreme Herausforderung. Denn hier leben die Menschen, die besonders davon betroffen sind. Alfreda Summermatter, die seit zehn Jahren den Pflegedienst im Alterszentrum Platten leitet, versucht zusammen mit ihrem Team ihr Bestes zu geben.

Mehr als die Hälfte der Todesfälle im Kanton Zürich im Zusammenhang mit Corona werden – Stand 17. November – in Alters- und Pflegeheimen verzeichnet. «Notstand in Altersheimen: Jedes fünfte ist ein Corona-Hotspot!» – solche Schlagzeilen machen Angst. Das Meilemer Alterszentrum Platten (AZP) ist jedoch erfreulicherweise bisher glimpflich durch die Krise gekommen. Aber der Preis dafür ist hoch. Besuchsbeschränkungen, Ausgehverbot, schwierige Freizeitgestaltung: Mit dem Lockdown verloren die Seniorinnen und Senioren im AZP von einem Tag auf den anderen bis zu einem gewissen Grad ihr gewohntes familiäres und soziales Netz und ihre Verbindung in die Welt. Um ihrer Sicherheit willen herrschte ein striktes Regime, die Türen des normalerweise so offenen Hauses wurden geschlossen. Gleichzeitig war und ist das Pflegepersonal gefordert wie noch nie.

Die «Unschärfen» machen zu schaffen

Alfreda Summermatter war in dieser Zeit neben ihrer Funktion als Leiterin des Pflegedienstes auch noch Mitglied des dreiköpfigen Teams, das ab dem Sommer das AZP interimistisch führte, bis die neue Geschäftsführerin Serenella von Schulthess im November die Arbeit aufnahm. Sie weiss, wovon sie spricht, wenn sie sagt: «Die Situation ist schon sehr happig, sehr anspruchsvoll.» Und sie erzählt von den ganz neuen Aufgaben, mit denen die Pflegenden konfrontiert waren. So mussten sie etwa mit jeder Bewohnerin, jedem Bewohner schriftlich festhalten, was im Falle einer schweren Infektion geschehen

AZP-Pflegedienstleiterin Alfreda Summermatter.

soll: Spitaleinweisung mit der Möglichkeit einer invasiven Beatmung – oder Palliativ-Pflege im Heim mit Unterstützung durch den Hausarzt? «Dabei lindern wir Leid auf physischer, psychischer und seelischer Ebene und begleiten die Menschen beim Sterben», erklärt Alfreda Summermatter. Am Ende entschieden sich nur fünf Personen für eine allfällige Spitaleinweisung.

Anschliessend musste man mit den Angehörigen Kontakt aufnehmen und alles kommunizieren: «Das war nicht immer einfach». Dazu kam die eigene Unsicherheit im Umgang mit Corona: «Es gibt bei dieser Krankheit bis heute so viele Unschärfen, es ist manchmal fast nicht zum aushalten!»

Das AZP im Umbruch

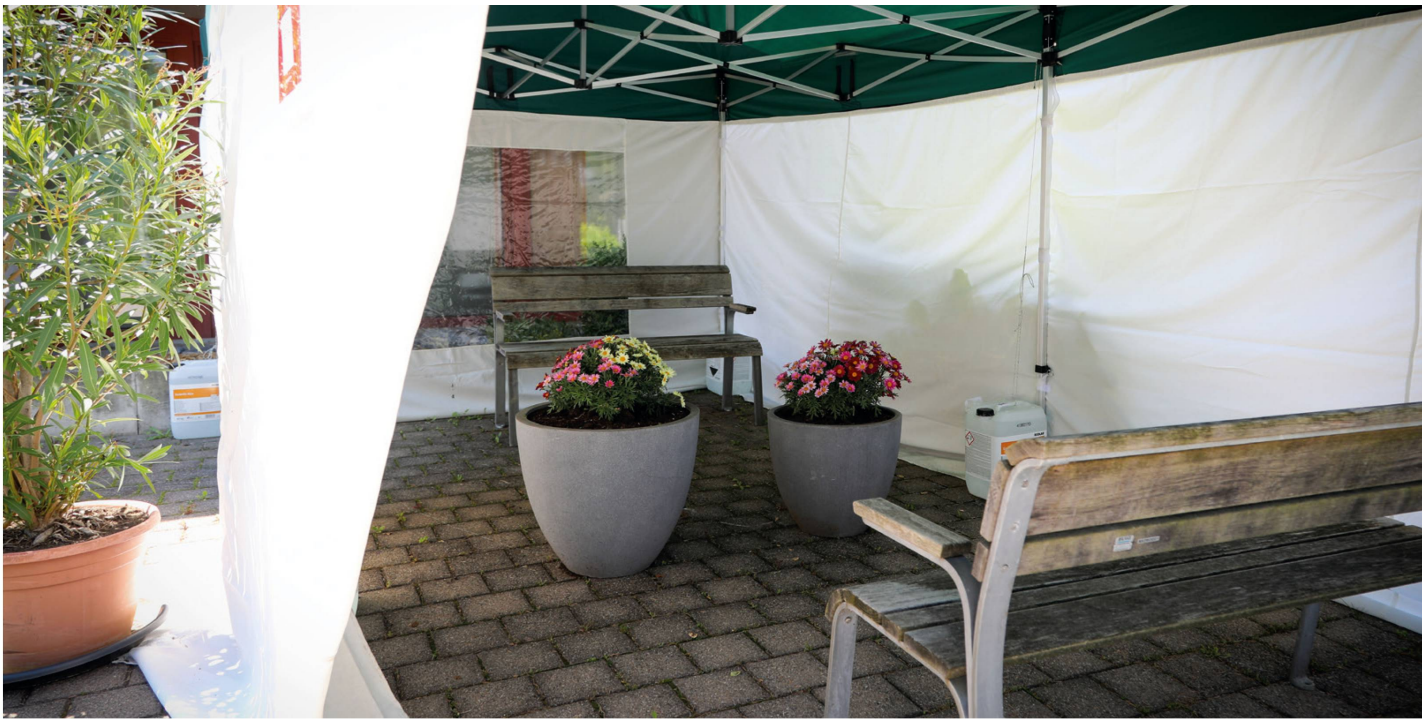
Seit Juli 2018 wird das Alterszentrum Platten wegen eines Bauprojekts an zwei Standorten geführt: in Küsnacht am See sowie in Meilen im «Berghaus» auf der «Platten» mit je rund 50 Bewohnern. Bis Frühsommer 2021 erstellt die Stiftung Alters- und Pflegeheim Meilen neben dem «Berghaus» einen Neubau mit drei Pflegeabteilungen und total 81 Einzelzimmern. Im AZP sind rund 130 Mitarbeitende aus über 40 Nationen beschäftigt.

Während der ersten Welle war das Ausgehverbot strikt. «Die Wiese vor dem Haus in Küsnacht ist öffentlich. Da hatte es so unglaublich viele Menschen, und die Abstände wurden überhaupt nicht eingehalten. Um unsere Bewohner zu schützen, mussten wir eng um das Gebäude einen Doppelzaun aufstellen», erzählt die Pflegedienstleiterin. Der Zugang zum See: gesperrt. Treffen waren in einem Besuchszelt möglich, jedoch ohne Umarmungen und Berührungen. Mit vielen Angehörigen gab es deswegen teils heftige Diskussionen. «Ich verstehe das: Die ganze Welt ist überfordert», sagt Alfreda Summermatter. «Von mir aus darf auch jeder Einzelne machen, was er möchte, aber bei uns geht es immer um die Gemeinschaft. Was mit dem Einzelnen ist, kommt wieder in die Gemeinschaft zurück. Da muss man wohl oder übel Verantwortung tragen.»

Die meisten Bewohner hätten indes aufgrund der Nachrichten im Fernsehen nachvollziehen können, weshalb die Angehörigen nicht mehr kommen dürfen, und akzeptierten zumindest vordergründig die Einschränkung ihrer Freiheit. Doch wenn man nachhakte, merkte man, dass viele von ihnen unter der Situation litten. Sie hatten Heimweh nach ihren Lieben, fühlten sich verlassen, oder es war ihnen langweilig. Vor allem die Demenzkranken vermissten schmerzlich ihre Angehörigen, ihre oft wichtigsten Bezugspersonen. Eine sehr traurige Situation.

Die Ampel steht wieder auf Rot

Bei meinem Besuch in Küsnacht an einem nebligen Tag Mitte Dezember wirken die zwei Gebäude am See, das graue Haupthaus und die «Villa» mit der Wohngruppe für Demenzkranke, ganz still. Ein paar erleuchtete Fenster weisen auf Leben hin, vor dem Haupteingang brennt eine grosse Kerze in der Weihnachtsdekora-



Das Besuchszelt beim AZP-Provisorium in Küsnacht, später ersetzt durch eine Besuchszone im Haus.

tion. Man könnte die Stille der Kälte zuschreiben und dem trüben Wetter. In Tat und Wahrheit setzt aber wieder das Corona-Virus die Regeln, und auf der langen Gratwanderung zwischen Sicherheit und Freiheit steht erneut die Sicherheit im Vordergrund. Im Verlaufe des Sommers hat der Heimverband Curaviva gemeinsam mit der Gesundheitsdirektion ein Ampelsystem erarbeitet, das bei steigenden Fallzahlen schrittweise Verschärfungen der Massnahmen festlegt. Die Ampel steht heute auf Rot: Mittlerweile hat die zweite Corona-Welle in den Alterseinrichtungen des Kantons Zürich bereits mehr Opfer gefordert als die erste.

Und nun ist auch das Alterszentrum Platten betroffen: Trotz aller Vorsicht sind Anfang Dezember drei Bewohner in der Küsnachter «Villa» an COVID-19 erkrankt. Zwei von ihnen erholen sich, eine bereits vorher sehr geschwächte Person ist an der Krankheit verstorben. Infolgedessen musste die Besuchszone in der «Villa» geschlossen werden. Wenn aber ein Bewohner im Sterben liegt, dürfen ihn seine Angehörigen besuchen. Das ist dem Pflegeteam wichtig: «Niemand muss allein sterben», sagt Alfreda Summermatter.

Auch die bevorstehenden Festtage wirbelt das Virus gehörig durcheinander. Das grosse gemeinsame Weihnachtsfest mit Angehörigen entfällt, gesungen werden darf sowieso nicht. «Wir versuchen das Beste daraus zu machen», sagt Alfreda Summermatter. Gefeiert wird pro Abteilung oder Gruppe, mit einem Festmahl und Weihnachtsliedern ab Band. Und damit die Bewohner via Skype mit ihren Familien Kontakt aufnehmen können, sind eigens Tablets angeschafft worden. Erklärt und bedient werden sie, zumindest zu Beginn, vom unermüdlichen Pflegepersonal.

---

* Karin Aeschlimann ist freie Journalistin BR und arbeitet für verschiedene Medien, unter anderem für den «Meilener Anzeiger». Sie ist auch verantwortlich für die Heimatbuch-Chronik.